

Sehr unangenehm und oft von schlimmen Folgen waren die ewigen Streitigkeiten zwischen den Ordensoberen und den Bischöfen von Brixen, die Rechte über das Stift betreffend, weil die Äbte des Stiftes zwischen den Parteien standen und zwei Herren dienen sollten. Dieser Exemptionsstreit hatte bereits unter dem Abte Erhard (1452—1458) begonnen, veranlaßt durch den päpstlichen Legaten für Deutschland, Kardinal Nikolaus von Cusa,* Bischof von Brixen, der das Stift Wilten vom Ordensverbande der Prämonstratenser vollständig losrennen wollte, wogegen der Orden selbstverständlich remonstrierte. Die aus diesem Streite entspringenden Prozesse dauerten volle zweihundert Jahre, wobei es sogar im Jahre 1638 zu einer militärischen Aktion von seiten des Fürstbischofs von Brixen und zur Gefangennahme des damaligen Abtes Andreas Mayr kam, bis endlich im Jahre 1655 die Parteien sich zu einem Vergleiche einten, der dem Orden seine Rechte hinsichtlich der inneren Leitung sicherte, dem Bischof einige Ehrenvorzüge und Abgaben zusprach.

Unter dem Abte Gregor von Stremer (1693—1719) hob sich das durch diese fatalen Zustände moralisch und finanziell ziemlich herabgekommene und nur langsam sich erholende Stift zur alten Höhe. Vom Abte Martin von Stickler (1719—1747), dem Nachfolger Gregors, wurde das gegenwärtige Gebäude der Bibliothek errichtet und diese mit vielen wertvollen Büchern bereichert. Abt Norbert II. von Spergs (1778—1782) erwarb

für das Stift eine kostbare Gemäldesammlung, bei welchem Kaufe der Bruder des Abtes, Hofrat Josef Freiherr von Spergs in Wien, hilfreich zur Seite stand.

Der 17. September 1807 brachte wie allen andern Klöstern in Tirol so auch Wilten von seiten der bayrischen Regierung die Auflösung. Die Gemäldegalerie wurde geplündert, die Bibliothek größtenteils nach München überführt, alle andern Sachen von Wert versteigert und verschleudert. So wurde auch der noch vorhandene Abtstab des ersten Abtes Marquard, dessen Krümmung aus Elfenbein geschnitzt war und einen Drachen darstellte, von einem bayrischen Beamten gestohlen und seiner Silberbeschläge beraubt. Als der Mann sich verfolgt sah, warf er den Stab in die Fluten der reißenden Sill, in denen das historisch wertvolle Stück für immer verschwand. Als diese unglückliche Zeit endlich abgelaufen war, befand sich das Stift, wie leicht begreiflich, in einem sehr traurigen Zustand, und es

* Er hieß eigentlich Khrypffs (Krebs), geboren zu Cusa oder Kues an der Mosel, gestorben 1464.

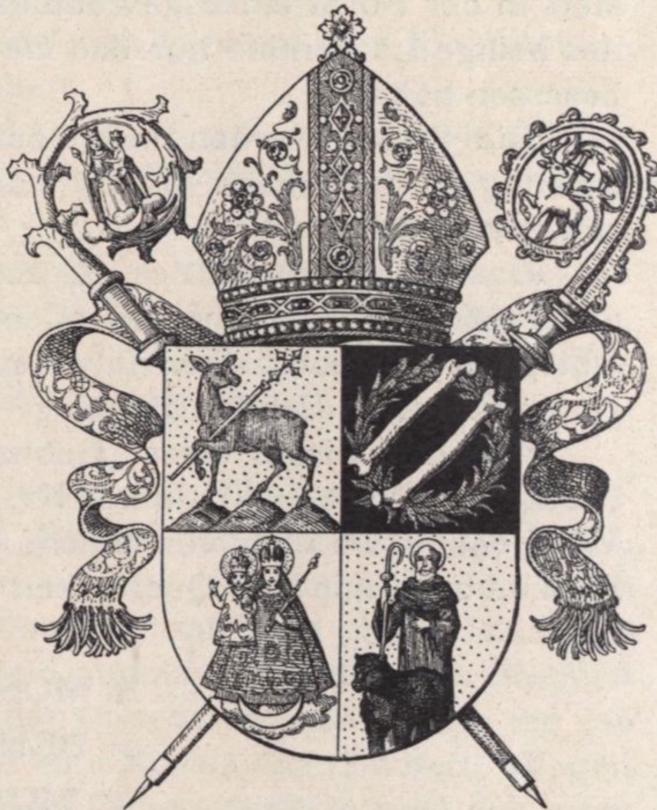


Abb. 6. Benediktinerstift St. Gallus